



XXVIII.

Die beiden Hunde.

Es war schon spät im Jahre, die Kinder hatten das letzte Obst von den Bäumen geschüttelt, und Reif bedeckte des Morgens öfters den Rasen am Garten, wo des Hofhundes Hütte stand. Es gab viele Hunde auf dem großen Hofe, manche hatten ihren Platz im Stalle, manche in der Scheune, etliche bleiben oben bei der Herrschaft, und dieser und jener gesellte sich zu einer Zofe oder zu einem Verwalter, um sich für den herannahenden Winter eine Lagerstätte zu sichern. Nur die arme Waldine wurde verstoßen und Niemand gönnte ihr einen Platz, denn sie sollte bald Junge bekommen. Da wandte sie sich in ihrer Noth an den Karo, der die Hütte am Garten von jeher inne hatte und bat ihn, dieselbe ihr nur kurze Zeit zu überlassen. Der Karo, so gefürchtet auch von der Dorfjugend, war doch im Grunde ein gutes Thier, und so sehr er auch die Be-